

Hauptgedanken der Predigt vom 10. Januar 2010 gehalten von Peter Woodtli im Christlichen Zentrum Buchegg

Thema: Deine Ziele für 2010

Ein neues Jahr hat begonnen. Ich weiss nicht, ob euer Kalender schon so voll ist wie meiner. Ich habe zwar keine Ahnung, wie das alles rauskommt. Wir hoffen sehr, dass bis Ende Jahr da draussen ein neues Haus steht. Das kann man planen, da kann man bauen. Es gibt scheinbar Leute, die wissen im Januar noch nicht, dass sie Ende Jahr verheiratet sind. Das habe ich alles schon erlebt. Das ist nicht unbedingt so ratsam, aber manchmal geht es schneller.

Vielleicht hast du Ziele für dieses Jahr. Vielleicht hast du bestimmte Lebensgebiete vor Augen, wo du auf bestimmte Dinge zugehen willst. Das sind oft wunderschöne Dinge, manchmal sind es auch schwierige Dinge. Es gibt Menschen unter uns, die wissen, dass sie eine Operation vor sich haben. Vielleicht gibt es andere schwere Ereignisse vor dir. Ich möchte gerne etwas in dieser Hinsicht mit euch ansehen, nämlich, was die Bibel dazu sagt, wie entscheidend wichtig **unsere Herzenshaltung** ist, und wie entscheidend unsere Art der Zielsetzungen ist, für das, was nachher wirklich geschieht. Weißt du, dass Gott nicht alles machen wird? Er arbeitet mit uns zusammen, und wie er das machen kann oder was geschieht, wenn er es nicht tun darf, weil wir es ihm nicht erlauben, möchte ich mit euch anhand von zwei Ehepaaren aus dem alten Testament ansehen. Dies sind einmal Abraham und Sarah und Lot und seine Frau.

Lasst uns einmal den Text in Lukas 17 aufschlagen, wo Jesus in einem ganz kurzen Satz auf eine dieser Personen zurückblickt. In Luk. 17.32 lesen wir: „Denkt an Lots Frau“. Jesus sagte das natürlich, weil er davon ausging, dass seine Zuhörer diese Geschichte kannten. Dieser Text steht eigentlich im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu. Wir wollen jedoch heute den weiteren Kontext ansehen. Seit 4000 Jahren ist die Frau von Lot ein warnendes Beispiel. Die Orientierungshilfe ist nun schon 4000 Jahre lang in der Bibel aufgeschrieben.

Dass die Frauen auch eine ganz entscheidende Rolle spielten und immer von grosser Bedeutung waren, werdet ihr hier ebenfalls sehen! Da ruft Gott den Abraham, aus seiner Heimat auszuziehen und in ein Land zu gehen, das er ihm noch zeigen wird. Und Abraham, der gelernt hatte zu **hören**, wenn Gott redet, tat was Gott ihm sagte.

Und da gibt es noch einen anderen, den Lot. Lot war so ein junger Kerl, der gerne mit seinem reichen Onkel Abraham auf die Reise ging. Und die beiden waren unterwegs (eine Geschichte, die sich über Jahre erstreckte). Ich werde sie verkürzen. Und wir sehen, dass sie im Lande Kanaan ankamen und dort lebten. Die Tiere von den beiden vermehrten sich, und ihre Herden wurden so gross, dass sie fast nicht mehr nebeneinander Platz hatten. Dann gibt es eine ganz wichtige Aussprache zwischen diesen beiden Männern. In 1. Mose 13, 8 und 9 wird uns gezeigt, wie Abraham zu dieser Sitzung einlädt: „Da sprach Abram zu Lot: Lass doch nicht Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken“. Dieser weise Abraham überlässt die Entscheidung Lot. Und Lot fühlte sich von Onkel Abraham natürlich sehr geehrt und lässt sich dies nicht zweimal sagen. Und in Vers 10 und 11 lesen wir dann, was Lot entschieden hat: „Da hob Lot seine Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan. Denn ehe der HERR Sodom und Gomorra vernichtete, war sie wasserreich, bis man nach Zoar kommt, wie der Garten des HERRN, gleichwie Ägyptenland. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten.“

Typisch Lot: Er sieht mit seinen Augen hinunter ins wunderschöne Jordanland ostwärts. Und er sieht, wie auf der anderen Seite eine karge, hügelige Landschaft war, und so hatte Lot seine Entscheidung ganz schnell gefällt. Warum? Weil er nach dem orientiert war, was er sah und was

ihm vernünftig erschien. Er war orientiert nach dem, was ihm viel versprach. Dort würde er in diesem grünen Jordanstreifen reich werden können, und so entschied er sich: Onkel Abraham, ich werde dorthin gehen!

Was waren die Beweggründe von Lot? Er sah die schnelle bald eintreffende Ernte und das gute Gedeihen seiner Tiere. Er sah, dass er hier etwas erreichen konnte. Und wenn mich Abraham schon machen lässt, dann gehe ich eben diesen Weg.

War dies nicht wahnsinnig vernünftig? Ich weiss nicht, ob ich das nicht auch so gewählt hätte! Wir werden nachher bei Abraham sehen, dass Lot keinen Augenblick die Idee gehabt hatte, Gott zu fragen: Was ist nun für mich der richtige Weg? Er entschied auf menschlicher Ebene, und alles andere war ihm unwichtig. Jetzt gibt es in dieser Geschichte noch einen weiteren Aspekt:

Da unten im Jordantal gab es Städte. Die letzte dieser Städte war Sodom, die gleichzeitig am nächsten zum Toten Meer lag. Die Bibel sagt uns: Er rückte mit seinen Zelten Sodom immer etwas näher, bis er schlussendlich in Sodom wohnte. An diesem Ort, wo die Sünde in einer extremen Art und Weise ausgelebt wurde, wie wir das heute nicht einmal in der Schweiz könnten. Das wusste Lot und für ihn **unbedeutend**, in seiner Entscheidung egal! **Es war kein abschreckender Weg für ihn, weil ihm die Wege Gottes nicht so wichtig waren.**

Schauen wir, wie es bei Abraham war: Dort heisst es: „Und Gott sprach zu Abraham“. Abraham war sich gewohnt, auf Gott zu hören. Er war sich gewohnt, dass Gott mit ihm redete und er mit ihm. Und das war auch jetzt der Fall. Wir lesen in 1. M. 13, V. 13-17: „Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den HERRN“. Der Herr wiederholt seine Verheissung an Abraham. Als nun Lot sich von Abraham getrennt hatte, sprach der HERR zu Abram: „Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du wohnst, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit und will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen. Darum mach dich auf und durchzieh das Land in die Länge und Breite, denn dir will ich es geben.“

Abraham hatte ja Lot die Entscheidung überlassen. Seht ihr den Unterschied? Lot **nahm** sich dieses Land und Gott **gab** Abraham das Land. Das gibt es einen grundlegenden Unterschied in den Herzen, wie wir auf Entscheidungen zugehen.

Du kannst in diesem Jahr auf Lots oder auf Abrahams Weise leben. Du kannst sagen: Ich werde heiraten, ich werde ein Geschäft gründen, ich werde, ich werde ... oder du kannst es machen wie Abraham: Herr, es gibt so viele Möglichkeiten, und ich will nicht einfach handeln, ich will in deinem Willen stehen. Ich will mein Leben DIR geweiht gestalten.“ Eine solche Haltung wird Auswirkungen haben!

Betrachten wir einmal die Auswirkungen im Leben des Lot: In 2. Petrus 2 steht, dass Lot ein gerechter Mann war. Lot war in dem Sinne ein gerechter Mann, dass er nichts an Sünde in sein Leben hinein nehmen wollte. Wir treffen ihn in Sodom an - wie es die Bibel beschreibt - als er unter dem Torbogen der Stadt sass, und wie seine Augen ziellos auf das Treiben dieser Menschen in der Sünde gerichtet waren. Nicht etwa, dass er daran teilgenommen hätte - er war ein gerechter Mann und wollte das Gute - aber er hatte sich auf dem ganzen Weg nie darum gekümmert, was nun Gott geweiht war und was nicht! Er suchte nach seinem persönlichen Vorteil. Er war nach den Dingen der sichtbaren Welt orientiert. Jetzt, wo er im verheissenen Land angelangt war, konnte er eigentlich tun und lassen, was er wollte. Und typisch für diese Lebenseinstellung ist: Es zog ihn immer näher an den Sündenpfuhl und an den Ort der Belustigung!

Schaut einmal das Leben von Abraham an: Ihm war es wichtig, **auf Gott zu hören**. Deshalb wählte er einen Wohnort in der Nähe einer Anbetungsstelle. Er hatte Gott einen Altar gebaut. Das

ist ein Ausdruck eines Gott geweihten Lebens. Da bringt man sich selbst - im neutestamentlichen Sinne - als lebendiges Opfer Gott immer wieder dar. Das heisst nichts anderes, als dass wir Gott sagen: Herr, ich will, dass meine Hände tun, was Du willst, ich will meine Entscheidungen nicht einfach so treffen, was mir vernünftig erscheint, sondern ich lege DIR meine Entscheidungen hin und bitte dich: Führe DU mich! Abraham hatte sich entschlossen, seine Entscheidungen im Sinne der göttlichen Verheissungen zu treffen. Das heisst nicht, dass Abraham nicht auch ab und zu seinen Kopf durchgesetzt hätte. Dazu möchte ich zwei seiner eigenen Ideen erwähnen. Als in Israel eine Hungersnot ausbrach, zog er nach Ägypten, weil es dort noch etwas zu essen gab. Kurz vor der Grenze Ägyptens führte er mit seiner Frau ein nicht so „koscheres“ Gespräch. Seine Frau war die „Miss Universe“ der damaligen Zeit. Sie war eine absolute Schönheit, wie es kaum eine Frau gab. Das wusste Abraham, und er hatte Angst davor, dass, wenn sie nun nach Ägypten kämen, andere das auch feststellen würden. Und er sagte zu seiner „Beauté“: „Hey, gib dich als meine Schwester aus, sonst bringen sie mich noch um, damit sie dich nehmen können“.

Das war nicht so ganz im Willen Gottes, oder? Es war im Sinne der göttlichen Berufung, dass die beiden einmal Nachkommen haben sollten. Gott bewahrte sie dann vor dem Unglück, und sie wurden, als Pharaos dies erfuhr, wieder aus Ägypten „rausgejagt“.

Ein zweites Ereignis, das uns wohl bekannt ist: Sarah und Abraham waren inzwischen nicht mehr die Jüngsten. Das mit der Menopause, lag schon längst hinter der Sarah, und trotzdem stand hier die Verheissung Gottes. Irgendwie musste man Gott ein bisschen nachhelfen. Also schickte Sarah ihren geliebten Abraham zur Magd. Das war ja auch sehr vernünftig, oder? Es war ja logisch, sie konnte ja keine Kinder mehr bekommen. Und schlussendlich bekam die gute Sarah dann doch noch ein eigenes Kind. Dass dies nicht der richtige Weg war, wissen wir. Gott wollte ihnen als biologische Eltern ein Kind geben. Auch in dieser Situation – obschon es daneben war - lebten sie auf die Verheissung Gottes hin. Lot hingegen kümmerte sich nie um Gottes Wege. Er ging auf ein Lebensende hin, das wir miteinander noch ansehen werden.

Ihr seht, hier ist Lot – ohne Segen –. Am Anfang sah es gut aus. Auf der anderen Seite sehen wir Abraham: Er lebte, indem er auf Gott hörte. Er lebte, indem die Dinge, die er tat, Gott geweiht waren. Nicht, dass er ein fehlerloser Mann gewesen wäre, aber er hörte auf Gott, und Gott brachte das immer wieder ins richtige Geleise. Was sagt die Bibel über den Gerechten? Er fällt siebenmal und steht wieder auf. Er läuft weiter im Kurs, den Gott ihm gezeigt hat. Gott segnet ein Leben, das ihm geweiht ist!

Ein paar Stationen noch von Lot: Er landet in Sodom, und dort wurde er gefangen genommen, als einer der Könige in einer Auseinandersetzung die Leute mit Hab und Gut abführte. Onkel Abraham hörte das dann eines Tages und rettete ihn wieder heraus. Wenn wir das Leben von Lot noch etwas näher betrachten, stellen wir Folgendes fest: Seine ganze Familie kam von Sodom. Wir müssen davon ausgehen, dass seine Frau von Sodom kam. Wir haben im allerersten Vers gelesen, dass Jesus von Lots Frau sprach. Sie hatte keinen Namen, sie war einfach die Frau von Lot. Gott sagte einfach: Passt auf, dass das nicht einmal euch passiert! Mit ihrem Herzen war sie an Sodom gebunden. Und als es dann zur Katastrophe kam, und Gott das Feuer wirklich über Sodom ausgoss, dann konnte sie nicht anders, als unterwegs wieder zurückschauen, denn sie liebte dieses Sodom! Und Jesus sagte: „Lernt von Lots Frau. Macht es nicht wie sie!“ Diese Frau von Lot war so etwas anderes als die Frau von Abraham.

Sarah war eine Frau Gottes, die an der Seite ihres Mannes den Weg ging. Die Bibel erwähnt diese Frau 20 Mal mit Namen. Sie ist die Stammutter des grossen Volkes Gottes. Und wenn wir das Verhältnis zwischen den beiden als Ehepaar ansehen, dann sehen wir, dass sie es auch innerhalb ihrer Ehe gut hatten zusammen. Sie konnten zusammen lachen und scherzen. Das war eine tolle Ehe, währenddem Lot unter dem Torbogen Sodoms betrübt dasitzt. Lot verlor seine Frau, und er verlor noch mehr. Als er seine Familie mitnehmen wollte, um sie vor dem Feuer zu retten, ging er zu seinen beiden zukünftigen Schwiegersöhnen, um sie mitzunehmen. Und was taten die beiden?

Sie lachten Lot aus. Hier war nichts Göttliches vorhanden. Lots Einfluss hatte gerade noch gereicht, seine beiden Töchter mitzunehmen. Er verlor seine Frau, seine beiden zukünftigen Schwiegersöhne, sein Hab und Gut. Ganz allein mit seinen beiden Töchtern ging er in die kargen Wüstenberge, und dort beendete er auf tragische Weise sein Leben. Seine beiden Töchter machten ihn letztendlich noch betrunken und vergewaltigten ihn, sodass sie von ihrem eigenen Vater schwanger wurden. Und die Kinder dieser beiden Töchter wurden je zu einem Stammvater für Völker, die später Israel bedrohten!

Abraham wurde zum Glaubenshelden für Jahrtausende. Er ist heute ein Vorbild für uns. Er ist eine Glaubensermutigung mit all seinen Kurven. Und am Schluss wurde er mit 175 Jahren, nach einem erfüllten Leben, zu seinen Vätern gelegt.

Seht ihr den Unterschied dieser beiden Leben? Wo möchtest du am Ende dieses Jahres stehen, wo möchtest du am Ende deines Lebens stehen? Lot oder Abraham? **Deine und meine Herzenshaltung entscheiden**, ob wir in allen unseren Schritten von Entscheidungen auf Gott hören oder nicht. Lot ist ein Bild für Christen, die sich zwar bekehrt haben, die Gerechtigkeit durch die Vergebung im Blut Jesu angenommen haben, die dann aber ein Leben führen, in dem sie nicht mehr danach fragen, ob es Gott interessiert oder nicht. Ihre Entscheidungen erwählen sie nach ihrem eigenen Ermessen.

Für die Jüngeren unter uns: Eine der ganz großen Wahrheiten in dieser Geschichte ist die Wahl eines Partners. Die Bibel sagt es uns in einer Klarheit, wie man es nicht besser verstehen könnte, nämlich, dass ein Christ **niemals** einen Nichtchristen heiraten soll! Das ist nicht die Regel vom CZB, sondern das ist etwas, was zur göttlichen Dimension gehört, um gesegnet zu sein, wenn man auch dieses Gebiet Gott weiht. Wie bin ich froh, dass meine Frau und ich, bevor wir geheiratet haben, uns eins gemacht haben im Gebet, dass **Gott im Zentrum unserer Ehe** stehen soll. Wenn das nicht der Fall gewesen wäre, hätten auch wir es menschlich gesehen nicht geschafft, 34 Jahre lang zusammen zu bleiben! Aber weil unsere Ehe von allem Anfang an Gott geweiht war, haben wir nun ein Stück Himmel auf Erden. Es ist so etwas Grossartiges, wenn Gott seinen Segen auf die Dinge legt, die wir IHM weihen. Das ist menschlich nicht machbar! Abraham erlebte göttliche Dimensionen des Segens, egal um welches Lebensgebiet es ging!

Das ist das, was Gott uns heute Morgen in unsere Herzen hineinschreiben will. Entschliesse dich, dass du durch dieses Jahr hindurchgehst, indem du alles Gott weihst, indem du auf IHN hörst. Gott vergibt uns auch, wenn wir Fehler machen. Das ist für Gott kein Problem. Gott wurde schon bei Abraham damit fertig. Aber die Grundhaltung deines Herzens, wo du entscheidest, welche Werte für dich zählen, ist massgebend.

Jesus sagte in diesem Vers, den wir am Anfang gelesen haben: „Wer sich an dieses Leben klammert, wird es verlieren. Wer sein Leben verliert, der wird es retten.“ Es gibt Christen, die werden eines Tages so gerettet und in den Himmel kommen, wie es in 1. Kor. 3.15 steht: „Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch“. Gerettet wie durchs Feuer! Und schaut, das ist nicht die Begründung fürs Fegefeuer. Das ist die Begründung dessen, was mit Lot passiert ist. Du entscheidest dich, ob du einmal vor dem Thron Gottes mit der Frucht deines Lebens vor Gott dastehen wirst, oder einfach nur so wie durchs Feuer hindurch gerettet wirst. Es ist ein Unterschied, wie wir einmal dort ankommen werden.

Die Rettung eines Menschen ist durch das Blut Jesu. Aber die Art, wie du dein Leben gestaltest, beeinflusst primär du, und ich möchte dich einladen, dass du heute am Schluss dieses Gottesdienstes eine Entscheidung triffst. Wie willst du durch dieses Jahr gehen? Willst du dein Leben Gott in allen Stücken Gott weihen? Nicht nur in einer Gebetswoche am Anfang des Jahres, sondern es zu deinem Lebensprinzip machen während des ganzen Jahres, dann sage das doch Gott heute Morgen ganz persönlich! Gebet.